



Gruppenpuzzle

Mitreden – Mitgestalten – Mitentscheiden

Wer bei den wichtigen Entscheidungsprozessen mitmischen will, muss Bescheid wissen über die wichtigsten Möglichkeiten und Verfahren des Mitmachens. Ihr findet im Folgenden 5 Fälle, die ganz verschiedene Vorgehensweisen erfordern. Um diese Fälle geschickt und erfolgreich zu bearbeiten, benötigt ihr das Wissen über unterschiedliche Strategien. Ihr eignet euch das Wissen mithilfe der so genannten „Gruppen-Puzzle“-Methode an.

1. Schritt: Die einzelnen Gruppenmitglieder holen sich in einem ersten Arbeitsschritt das nötige Expertenwissen. Dazu verlassen sie ihre ursprünglichen Gruppen (Stammgruppen) und holen sich die Informationen in den Expertengruppen.

2. Schritt: Danach versammeln sie sich wieder in ihren Stammgruppen und versuchen nun das in den Expertengruppen erworbene Wissen untereinander auszutauschen.

3. Schritt: Jetzt verfügen die Stammgruppen über das ganze notwendige Know-how und können die Aufgaben gemeinsam lösen.

Für die Lösung folgender Fälle benötigt ihr das Expertenwissen, welche Einflussmöglichkeiten Bürger in der Kommunalpolitik wahrnehmen können. Ihr erwerbt euch das Wissen anhand eines Gruppenpuzzles:

Stammgruppe A	Stammgruppe B	Stammgruppe C	Stammgruppe D	Stammgruppe E
A1–A2–A3–A4–A5	B1–B2–B3–B4–B5	C1–C2–C3–C4–C5	D1–D2–D3–D4–D5	E1–E2–E3–E4–E5
Expertengruppe I	Expertengruppe II	Expertengruppe III	Expertengruppe IV	Expertengruppe V
A1–B1–C1–D1–E1	A2–B2–C2–D2–E2	A3–B3–C3–D3–E3	A4–B4–C4–D4–E4	A5–B5–C5–D5–E5

1 Einteilung der Stamm- und Expertengruppen

Fall 1:

Ihr wollt, dass die Interessen von Jugendlichen in eurer Stadt-/Gemeindepolitik stärker Gehör finden. Für welches Vorgehen entscheidet ihr euch, um das zu erreichen?

Fall 2:

Schon oft habt ihr euch über zu wenige Radwege geärgert. An manchen Stellen sind die vorhandenen Radwege auch nicht sicher genug. Ihr möchtet die unbefriedigende Situation ändern. Wie geht ihr vor?

Fall 3:

Ihr habt nur einen gut ausgerüsteten Computerraum an eurer Schule. Der ist natürlich meist in den Mathematik- oder Informatikstunden belegt. Deshalb könnt ihr nur selten während des Gemeinschaftskundeunterrichts im Computerraum arbeiten. Euer Schulleiter sagt, die Gemeinde hätte aber zu wenig Geld, um einen zweiten Raum auszurüsten. Was könnt ihr tun?

Fall 4:

Der kleine nette Kiosk in der Nähe eurer Schule soll abgerissen werden. Ihr wollt jedoch den Erhalt des Kiosks. Welches Vorgehen könnte erfolgreich sein?

Fall 5:

In eurem Dorf oder Stadtteil existiert noch kein Jugendzentrum oder Jugendraum. Da es keine gemeinsame Anlaufstelle für Jugendliche gibt und ansonsten auch wenig für Jugendliche geboten wird, wollt ihr erreichen, dass solch ein Zentrum oder Raum eingerichtet wird. Welche Strategie verfolgt ihr, um dieses Ziel zu erreichen?

Experte 1: Bürgerinitiative

Bürgerinitiativen sind Zusammenschlüsse von meist betroffenen Bürgern auf eine bestimmte Zeit. Sie bilden sich und werden aktiv, um entweder eine politisch beschlossene Maßnahme zu verhindern, z.B. den Bau einer Straße, oder etwas noch nicht Beschlossenes durchzusetzen. Nach Erfolg oder auch Misserfolg lösen sich in der Regel solche Initiativen wieder auf. Bürgerinitiativen haben keine Entscheidungskompetenz, deshalb nutzen sie meist die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Info-Stände, Flugblätter, Demonstrationen usw.), um auf sich und ihre Anliegen aufmerksam zu machen.

Experte 2: Jugendgemeinderat

In vielen Städten und einigen kleineren Gemeinden Baden-Württembergs gibt es Jugendgemeinderäte. Über ihre Aktivitäten habt ihr auf Seite 56 erfahren. Hier einige Informationen zur Wahl und zur Arbeitsweise: Alle Jugendlichen einer Gemeinde von 14–18 Jahren, auch ausländische Jugendliche sind wahlberechtigt und können sich wählen lassen. Der Jugendgemeinderat, in einigen Städten wie Stuttgart und Freiburg z.B. Jugendrat, wird auf 2 Jahre gewählt. In der Regel tagt der Jugendgemeinderat mindestens fünfmal im Jahr. Den Vorsitz dabei führt der Bürger- oder Oberbürgermeister, der auch die Beschlüsse als Vorschläge an die Gremien weiterleitet.

Experte 3: Bürgerbegehren/Bürgerentscheid

Eine echte und direkte Mitwirkung an Entscheidungen in wichtigen Angelegenheiten (z.B. Bau oder Schließung einer öffentlichen Einrichtung) ermöglicht die baden-württembergische Gemeindeordnung den Bürgern durch das Instrument des Bürgerentscheides. Wenn 10% der Stimmberechtigten ein Bürgerbegehren mit ihrer Unterschrift unterstützen, dann muss die Gemeinde einen Bürgerentscheid durchführen. Dieses Bürgerbegehren kann auch der Gemeinderat selbst mit einer Mehrheit von zwei Dritteln beantragen, wenn dann der Antrag des Bürgerentscheids (Ja-Nein-Entscheidung) die Mehrheit erhält. Diese Mehrheit muss allerdings mindestens 30% der Stimmberechtigten ausmachen.

Experte 4: Kontakte

Direkten Kontakt kann man zum Bürgermeister oder Oberbürgermeister in seinen Sprechstunden bekommen. Aber auch an einzelne Gemeinderäte oder die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat kann man sich direkt wenden. Informieren kann man sich auch bei den Sitzungen des Gemeinderates. Bei vielen Gemeinderatssitzungen kann Bürgern auch am Anfang das Wort für Fragen und Anliegen erteilt werden. Mindestens einmal pro Jahr oder zusätzlich auf Antrag von mindestens 10% der Gemeindemitglieder findet zu wichtigen Themen eine Bürgerversammlung statt. Rechtlich ist die Bürgerversammlung in §20a der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) verankert. Bei dieser Versammlung können alle Bürger das Wort ergreifen.

Experte 5: Öffentlichkeitsarbeit

Um sich in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, kann man eine ganze Reihe von Wegen gehen: Mit einer Unterschriftenaktion kann man seinen Forderungen und Protesten dadurch Gewicht verleihen, indem sie von anderen Mitbürgern durch Unterschriften unterstützt werden. Dadurch wird Druck auf die Entscheidungsträger aufgebaut und Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erreicht. Auch mit gezielten Leserbriefen in den Lokalzeitungen kann man auf sich aufmerksam machen. Es gilt die Erfahrung, dass gerade in Lokalblättern die Leserbriefe besonders deutlich wahrgenommen werden. Die Organisation einer Demonstration oder eines Streikes erfordert großen Aufwand und ganz erhebliche Zeit, dafür ist die Wirkung in der Öffentlichkeit, besonders wenn solche Demos nicht sehr häufig am Ort stattfinden, nicht zu unterschätzen.

Die Methode des „Gruppenpuzzle“ wendet man an, wenn eine Gruppe bestimmte Aufgaben zu erledigen hat, aber das notwendige Wissen sich zuerst aneignen muss. Ihr arbeitet zwar im Team, dennoch muss sich jedes Mitglied einer Gruppe Expertenwissen aneignen, um dann die Gruppe mit diesem Wissen bei der Lösung der Aufgabe zu unterstützen.